

Andacht für Freitag, 26. September 2025

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: Psalm 3,3-4

„Viele sagen von mir: Er hat keine Hilfe bei Gott. Aber du, HERR, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre und hebst mein Haupt empor.“

Lehrtext: Lukas 17,15

„ Einer aber unter den zehn aussätzigen Männern, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme.“

„Gott sei Dank konnte ich noch beten...“ so - liebe Hörerinnen, liebe Hörer – erzählte mir ein Rehabilitand und fuhr fort: *„...sonst hätte ich mir womöglich das Leben genommen...“*

Gebete als eine Art „Schild des Glaubens“: Schutz und Schirm zuweilen in den Stürmen des Lebens. Und die können heftig werden. Womöglich haben einige von Ihnen das schon am eigenen Leib erfahren müssen.

Gut, wenn einem in solchen Sturm- und Krisenzeiten ein Vertrauensverhältnis, eine tragfähige Beziehung zu einem „Du“ bleibt. In erster Linie ist das ein anderer Mensch: Vater oder Mutter in Kindertagen; später eine mir freundschaftlich verbundene Person oder jemand, den ich in seelsorglich-, therapeutisch- oder medizinischer Hinsicht für kompetent halte. In mit und hinter der schließlich auch das „DU“ des Ewigen aufscheint.

Das „DU“ Gottes, dem ich mich in Leben und Sterben anvertrauen kann; dessen Geist mir hilft, mich aufzurichten; mein „Haupt“ wieder empor zu heben.

„Viele sagen von mir: Er hat keine Hilfe bei Gott.“ Gut, wenn ich das nicht auch noch von mir selbst denke und mich wertlos und gottverlassen vorkomme; sondern wie jener Rehabilitand Mut und Kraft zu beten und zu klagen finde.

Ich denke an ein Gedicht von Nelly Sachs* (*1891 – †1970) : „Die Klagemauer“:

*„Die Klagemauer –
Im Blitz eines Gebets stürzt sie zusammen.
Gott ist ein Gebet weit
Von uns entfernt.“*

„Gott ist ein Gebet weit von uns entfernt.“

Gott sei Dank.

Amen.

* in: „Fahrt ins Staublose“ / 1961